

Ehemaliger NP-Markt wird abgerissen

STADTENTWICKLUNG Vorbereitungen für geplantes Ültje-Wohnquartier laufen – So geht es danach weiter



Der alte NP-Markt wird aktuell entkernt und abgerissen. Das ist Teil der Vorarbeiten für die Bebauung des ehemaligen Ültje-Geländes. Der alte Turm der Erdnussfabrik ist im Hintergrund zu sehen.

FOTO: HANSEN

VON MONA HANSEN

Konzept für das Ültje-Gelände



Emden - Ein großer Bauzaun steht um den alten NP-Markt in Emden. Baucontainer sind aufgestellt. Jetzt werden die ersten vorbereitenden Arbeiten für das geplante Wohnquartier auf dem ehemaligen Ültje-Gelände, das direkt an die NP-Markt-Fläche angrenzt, sichtbar. Die Stadtpressestelle teilt mit, dass jetzt „die beiden Gebäude – der ehemalige NP-Markt und eine Gewerbeimmobilie mit Einliegerwohnungen – entkernt“ werden.

Also läuft derzeit im Inneren des ehemaligen Discounters schon der Abriss, bevor es mit der Gebäudehülle weitergehen kann. Auf Nachfrage erklärt Stadtsprecher Eduard Dinkela, dass der Gesamtabriss voraussichtlich bis Ende April erledigt ist.

Zunächst meldete sich keine Firma

Mitte Juni 2024 war bereits der letzte Verkaufstag im NP-Markt, doch der Abriss verzögerte sich. Auf eine Ausschreibung der Stadt für die Arbeiten hatte sich keine Firma gemeldet. Auf die erneute Ausschreibung, bei der Fachplanung und Abriss getrennt wurden, hatten sich aber offenbar Firmen gemeldet.

Im Stadtteil Port Arthur/Transvaal befindet sich seit der NP-Markt-Schließung

kein Nahversorger mehr. Das soll sich mit einem neuen Supermarkt ändern. Der Bebauungsplan für den Markt ist bereits rechtskräftig. Der zukünftige Nahversorger gehört zum ersten Bauabschnitt auf dem Ültje-Gelände.

Dieser Abschnitt umfasst die Gebäude, die parallel zur Bahnlinie liegen, sowie den Supermarkt. Termine zum Baubeginn des Supermarkts und zur Fertigstellung kann die Stadtverwaltung allerdings nicht mitteilen, hieß es schon im vergangenen Sommer auf Nachfrage. Das sei Sache des zukünftigen Marktbetreibers.

Was passiert jetzt als Nächstes beim Ültje-Gelände?

Das Baufeld wird freigegeben, wofür dann nicht nur der Abriss des NP-Marktes sowie der Gewerbeimmobilie und die Entsiegelung der Fläche erforderlich sind, sondern auch die nachfolgenden Bodenarbeiten und Kampfmittelsondierungen.

Dazu gehörten punktuell auch „weitere Freischneidungen auf dem ehemaligen Ültje-Gelände“, heißt es in der Mitteilung der Stadt. Das Kampfmittelgutachten gebe vor, dass zum Ausschluss von Kampfmitteln die Böden in Teilberei-

chen mehr oder weniger bis auf eine Tiefe von 1,50 Meter komplett umgebrochen werden müssen.

Davon seien nun auch zwei auf dem Gelände verbliebene Linden und einige Sträucher betroffen, die in den bisherigen Konzepten eigentlich hätten erhalten werden sollen, schreibt die Stadt.

Ein externes Sachverständigenbüro begleite die Maßnahmen bauökologisch. „Umfangreiche Neuanpflanzungen“ im neuen Quartier und weitere Kompensationsmaßnahmen sollen für einen angemessenen Ausgleich sorgen, heißt es weiter.

Wann geht der Bau auf dem Ültje-Gelände los?

Wenn das Gelände so weit baureif ist, könnte mit der Erschließung, also dem Bau von Straßen, Wegen, Kanälen und Versorgungsleitungen, und der Bebauung im hinteren Teil des Geländes parallel zur Bahn begonnen werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass der Erschließungsvertrag mit den beteiligten Emdener Wohnbaugesellschaften dann geschlossen ist. Das hatte Stadtbaurätin Irina Krantz im September vergangenen Jahres erklärt.

Danach sei der Zeitplan Sache der Gesellschaften, also der Gesellschaft für

Wohnen und Bauen mbH (Gewoba), der Emdener Bau und Boden GmbH, des Beamten- Bau- und Wohnungsvereins eG, der Wohnungsbau-Genossenschaft „Selbsthilfe“ eG und der Stadtentwicklung Emden K.A.d.ö.R.

Ist der Vertrag mittlerweile geschlossen und kann es dann theoretisch im Mai mit der Erschließung losgehen? Wie Stadtsprecher Dinkela erklärt, sind die Rahmenvereinbarung mit Kaufvertrag, städtebaulicher Vertrag und Erschließungsvertrag noch nicht geschlossen. Zuerst müssten Voraussetzungen wie der Abriss, die Entsiegelung, die Bodenansanierung und die Kampfmittelräumung erfüllt sein, macht er deutlich.

Neben dem Abriss laufe auch die Kampfmittelräumung bereits, erklärt er. Mit den Bodenansanierungsarbeiten könne erst danach begonnen werden. Fachgutachter dafür seien für die Bodenansanierung schon gefunden, die Arbeiten müssen aber noch ausgeschrieben werden. „Der Beginn der Erschließungsarbeiten ist also zum einen von der Dauer der noch städtischerseits zu erledigenden Aufgaben und zum anderen von den zeitlichen Planungen der Investoren bezüglich der Erschließung abhängig“, schreibt Dinkela auf eine Anfrage der Redaktion.